Neue Gesichter beim Heimatschutz

Autor(en): **Flüeler, Brigitt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **145 (2004)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Gesichter beim Heimatschutz

Von Brigitt Flüeler

2003 hat sich der Vorstand der Sektion Nidwalden des Schweizer Heimatschutz neu konstituiert. Neuer Präsident ist der Künstler Jörg Niederberger. Die beiden andern Vorstandsmitglieder sind Hanspeter Odermatt, Architekt HTL/STV und Brigitt Flüeler, Historikerin und Journalistin.

Die neuen Vorstandmitglieder der Sektion Nidwalden des Innerscheizer Heimatschutzes: v.l.n.r. Hanspeter Odermatt, Brigitt Flüeler und Jörg Niederberger.

Die Idee des Heimatschutz entstand vor gut 100 Jahren als Reaktion auf die Industrialisierung. Der rasante wissenschaftlich-technische Fortschritt des 18. und 19. Jahrhunderts hatte in ganz Europa den Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft ausgelöst und einen tiefgreifenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandel zur Folge. Traditionelle Wert- und Gesellschaftssysteme verloren an Bedeutung, ein jahrhundertealtes Sozialgefüge wurde nachhaltig verändert, neue Klassengegensätze entstanden und die Arbeiter forderten von den Fabrikherren und den neu entstandenen Nationalstaaten mit Nachdruck die Lösung ihrer sozialen Probleme. Die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen bewirkten auch einen kulturellen Wandel, der sich unter anderem auch in der Sprache, im Brauchtum, in der Kleidung aber auch im Wohnungs- und Städtebau zeigte.

Kritiker der Industrialisierung befürchteten damals eine Entwurzelung, Vereinsamung und Heimatlosigkeit breiter Bevölkerungsschichten. In diesem Umfeld entstand der Heimatschutz, dessen Ziel es war, Altes zu bewahren, zu sammeln, zu neuem Leben zu erwecken oder auch in neuer Form in eine neue Zeit hinüberzuretten.

Der Schweizer – wie auch der Innerschweizer Heimatschutz, dem die Sektion Nidwalden angehört, vertritt diese konservative Sicht von Kulturpflege und -erhaltung längst nicht mehr. Heimat versteht er als das, was uns vertraut ist und durch ein Nebeneinander und eine offene und andauernde Auseinandersetzung von Alt und Neu entstanden ist. Vertraut sind uns nicht nur alte herausragende Bauten wie die Stanser-, die Buochser- oder die Wolfenschiesserkirche, das Heechhuis, der Schnitzturm oder das "Gschpeischterhuis" in Stans. Längst vertraut sind uns auch jüngere herausragende oder prägende Bauten, die Zeugnis ablegen von den Menschen und der Geschichte unseres Kantons. Erinnert sei zum Beispiel an die Kapelle auf Trübsee, die Bürgenstockhotels, die Honegg, aber auch das Motel Rex, der Turmatthof, das kühn geschwungene Lopperviadukt oder die von Arnold Stöckli am Rotzberg gebauten Häuser.

Der Nidwaldner Heimatschutz will nicht nur Stellung nehmen, wenn es um die Erhaltung oder Umnutzung herausragender Bauten geht sondern auch mitreden, wenn es um Neubauten, um die Neu- und Umgestaltung von Landschaft und Räumen geht. Er will Zusammenhänge aufzeigen und Verständnis schaffen für Altes und Neues, Augenfälliges und Unscheinbares und er kann Bauherren oder Gemeinwesen in der Planungs- oder Entscheidungsphase auf Wunsch beraten. Die dafür notwendige Fachkompetenz ist vorhanden. Der Präsident Jörg Niederberger ist Künstler und unterrichtet an der F+F – Schule für Kunst- und Mediendesign in Zürich. Daneben arbeitet er als Farbberater und -konzepter eng mit dem Architekturbüro Daniele Marques in Luzern zusammen. Hanspeter Odermatt ist dipl. Architekt HTL/STV und hat ein eigenes Architekturbüro in Stans. Beispielhaft für sein Schaffen im Sinne des Heimatschutz ist die von ihm durchgeführte Renovation des Rütihauses in Beckenried. Der Innerschweizer Heimatschutz hat im Jahr 2002 auch einen Beitrag für die Gestaltung der historischen Gartenanlage dieses Jugendstilhauses gesprochen. Brigitt Flüeler ist Historikerin, arbeitet als Redaktionsleiterin bei Schweizer Radio DRS und hat ein breites und fundiertes Wissen über Geschichte, Land und Leute Nidwaldens.

Als Anwälte der Landschaft und der Bauten, von Alt und Neu, wollen die drei auf das Eigenständige, das Originelle aufmerksam machen aber auch Qualität benennen und fördern. Sie möchten in den nächsten Jahren Veranstaltungen und Aktionen durchführen, die ihre Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit bewusst machen. Und sie wollen die Weiterentwicklung der gebauten Umwelt aufmerksam verfolgen im Bewusstsein darum, dass das Wohlbefinden des einzelnen Menschen im Zentrum jeglichen Bauens steht.

Gartenanlage Rütihaus Beckenried.